

Entwicklung und Migration

*Viele Menschen gehen davon aus, dass Menschen auswandern, weil sie arm sind, und dass Entwicklung somit Migration verringern kann. In diesem Modul werden Schüler*innen eingeladen, kritisch darüber nachzudenken, was Entwicklung bedeutet und wie sich Entwicklung und Migration wechselseitig beeinflussen. Der Zusammenhang zwischen Migration und Entwicklung wird anhand von vier Fallbeispielen aus der ganzen Welt erarbeitet. Im Mittelpunkt steht dabei die Frage: Wie hängen Entwicklungsprozesse eines Landes, etwa im Bereich der Infrastruktur, des Bildungswesens, der Technologie oder soziokultureller Normen mit Ein- und Auswanderung zusammen? Das Modul zeigt, dass Migration ein soziales Phänomen ist, das alle Gesellschaften der Welt betrifft, unabhängig von ihrem Entwicklungs- und Einkommensniveau.*

Lernziele und Ergebnisse

Globales Lernergebnis

Verständnis über die komplexen Wechselwirkungen zwischen Migration und Entwicklung

Spezifische Lernziele

Hinterfragen weit verbreiteter Annahmen über Migration und Entwicklung
 Verständnis, dass Entwicklung ein Prozess des sozialen Wandels ist
 Verständnis, warum Entwicklung oft zu mehr und nicht zu weniger Migration führt

Struktur und Zeitplan

Keine Unterrichtsvorbereitung

Entwicklung im Unterricht

- **Aktivität 1:** Quiz: Fakten zum Themenkomplex Migration und Entwicklung (10 min)
- **Aktivität 2:** Fallstudien: Wechselwirkungen zwischen Migration und Entwicklung untersuchen (20 min)
- **Aktivität 3:** Analyse: Verstehen, wie Entwicklung funktioniert (15 min)

Hausaufgabe: Ein Kampagnenplakat entwerfen (60 min)

↘ Übersicht Dokument

Hintergrundinformationen für Lehrkräfte.....	2
Aktivitäten: Aufgabenstellungen, Erklärungen und Antworten	5
Materialien und Arbeitsblätter für Schüler*innen	11
Weitere Ressourcen	24

↘ Hintergrundinformationen für Lehrkräfte

Dieses kurze Dokument:

1. Erörtert verschiedene Ansätze zum Konzept Entwicklung,
2. Beleuchtet die Auswirkungen von Entwicklung auf das Phänomen der Migration,
3. Beleuchtet die Auswirkungen von Migration auf Entwicklungsprozesse,
4. Verbindet Analysen auf individueller, regionaler und nationaler Ebene.

Oft wird angenommen, dass Migration eine Reaktion auf globale Ungleichheiten und Armut ist. Aufgrund dieser Annahme präsentieren Politiker*innen in Europa und anderswo regelmäßig **Entwicklung als Lösungsansatz zur Verringerung von Migration. Aber trifft diese Behauptung zu?** Um den Zusammenhang zwischen Migration und Entwicklung zu verstehen, müssen wir den Prozess von Migration und das Konzept Entwicklung genauer betrachten.

Migration ist ein sozialer Prozess. Für viele ist es der Versuch, einen besseren Lebensstandard und Zugang zu Bildung und Gesundheitsversorgung für sich und seine Familien zu erreichen, sowie um Schutz vor Unterdrückung und Gewalt zu finden. Für andere Menschen geht es auch darum, die Welt zu entdecken, die eigenen Potenziale auszuschöpfen und sich selbst zu verwirklichen, indem sie gesellschaftlichen Erwartungen und kulturellen Normen entfliehen. Migration ist somit untrennbar mit Prozessen der persönlichen und gesellschaftlichen Entfaltung verbunden.

Entwicklung wird häufig als wirtschaftliches Phänomen verstanden, das durch Indikatoren wie das „Bruttoinlandsprodukt pro Kopf“ (BIP) oder den „Index der menschlichen Entwicklung“ (HDI) gemessen wird, der Gesundheits-, Bildungs- und Wirtschaftsindikatoren umfasst. Allerdings ist Entwicklung mehr als die Aneinanderreihung von Indikatoren. **Entwicklung ist ein Prozess des sozialen Wandels**, der eine Vielzahl politischer, demografischer, technologischer, kultureller und wirtschaftlicher Veränderungen mit sich bringt, die häufig zusammenwirken (Schlösser, 2009). So war beispielsweise die Industrialisierung im England des 18. Jahrhunderts stark mit Landflucht verbunden, da die bäuerliche Bevölkerung die Unsicherheiten des Landlebens hinter sich ließ, in der Hoffnung in der Lohnarbeit in den Städten Sicherheit zu finden. Dieser Prozess wiederholte sich in anderen Ländern, wie etwa in Italien in der Mitte des 20. Jahrhunderts (Cinotto, 2011; Polanyi, 2001 [1944]). Diese historischen Beispiele werfen auch die wichtige Frage auf, wie der Prozess der zunehmenden Automatisierung und der Fortschritt im Gebiet der künstlichen Intelligenz die Produktion, die Arbeitspraktiken sowie die Migration der Menschen verändern könnten.

Entwicklung findet auch auf der individuellen Ebene statt. Entwicklung bedeutet dann einen Prozess der Erweiterung der persönlichen Freiheiten (Sen, 1999: 3). Es handelt sich dabei um einen Prozess, der zu einer Verbesserung des materiellen, relationalen und subjektiven Wohlstands führt (Pouw, 2020). Eine solche persönliche Entwicklung kann durch einen verbesserten Zugang zu Bildung und Gesundheitsfürsorge, erhöhte Sicherheit, die Gleichstellung der Geschlechter, ein höheres Einkommen, mehr politische Rechte oder auch durch die Erhaltung natürlicher Ressourcen erreicht werden. Wenn wir Entwicklung in diesem Sinne definieren, wird deutlich, dass **Entwicklung nicht auf die so genannten „Entwicklungsländer“ beschränkt ist**; auch die so genannten „entwickelten“ Länder verändern sich unaufhörlich, da der soziale und individuelle Wandel immer in Bewegung ist.

Dies bedeutet, dass sowohl **gesellschaftliche als auch individuelle Entwicklungsprozesse Migration beeinflussen**. Individuelle Entwicklungsschritte wie der Erwerb neuer Fertigkeiten und Kenntnisse oder ein erweitertes soziales Netzwerk können Migrationsvorhaben und die Fähigkeit, diese zu realisieren, verändern. Ebenso wirkt sich die gesellschaftliche Entwicklung etwa im Bereich der Infrastruktur, der politischen Rechte oder des Bildungssystems auf ein Land aus und darauf, ob dessen Bevölkerung vor Ort Möglichkeiten findet, sich persönlich zu entfalten.

Aber führt Entwicklung tatsächlich zu einer Reduktion von Migration? Entgegen weit verbreiteter Annahmen zeigen viele Untersuchungen, dass **Entwicklung** in ärmeren Regionen **Migration tendenziell erhöht** – sowohl in Form von Binnenmigration im Sinne der Urbanisierung, als auch in Form von Migration über Ländergrenzen hinweg (Clemens, 2014; de Haas, 2010b; Skeldon, 1997). Dies liegt daran, dass **Entwicklung die Migrationsbestrebungen von Menschen und ihre Möglichkeiten, diese Vorhaben zu realisieren, erhöht** (siehe zur Vertiefung auch die Grafik in Aktivität 3). Dies erklärt auch, warum es nicht **die Ärmsten der Welt sind, die migrieren**: Die Länder mit den höchsten Auswanderungsraten sind Länder mit mittlerem und hohem Einkommen. Innerhalb eines Landes sind es in der Regel Angehörige der Mittelschicht, und nicht die Armen, die sich dazu entscheiden zu migrieren. Erst bei Erreichen eines relativ hohen Entwicklungsstands – vergleichbar mit dem von Thailand, Ecuador oder Jordanien – kehrt sich dieser Zusammenhang zwischen wirtschaftlicher Entwicklung und Auswanderung um. Hierbei ist wichtig anzumerken, dass ein noch so hohes Entwicklungslevel das Phänomen der Emigration nicht zum Verschwinden bringt, sondern es lediglich reduziert. Auch zeigt sich, dass Orte, die sich stark weiterentwickeln, zu bevorzugten Zielländern werden, da sie für Menschen attraktiv werden, die sich mehr wünschen, als ihnen ihr Heimatland bieten kann. Auch wenn Einwanderung nicht im Fokus dieses Moduls steht, ist es wichtig, die verschiedenen Arten von Migration (Binnenmigration, Einwanderung, Auswanderung, Rückwanderung) in ihrer Gesamtheit zu betrachten.

Folglich lässt sich der Zusammenhang zwischen Entwicklung und Migration dahingehend zusammenfassen, dass die *Auswanderungsraten* bei steigender Entwicklung eines Landes zunächst zunehmen und erst bei Erreichen eines hohen Entwicklungsniveaus wieder sinken, während die *Einwanderungszahlen* durch Entwicklungsprozesse kontinuierlich wachsen. In der Forschung werden diese Mechanismen als Mobilitätsübergang („mobility transition“) bezeichnet (Zelinsky, 1971) (siehe zur Vertiefung die Grafik in Aktivität 1). Wichtig ist, dass dieser Wandel **nicht vorbestimmt ist**, d. h. er verläuft nicht zwangsläufig in jedem Land oder jeder Gesellschaft gleich. Als generelle Tendenz lässt sich jedoch festhalten, dass die Förderung von Entwicklungsprozessen als Mittel zur Reduzierung von Migration – wenn überhaupt – nur in einer langfristigen Perspektive effektiv ist. Erst dann nämlich, wenn ein hohes Entwicklungsniveau erreicht ist, das vielen Menschen ermöglicht, sich die eigenen Wünsche vor Ort zu erfüllen, ohne auswandern zu müssen. Demnach stehen die Ein- und Auswanderungszahlen mit dem sozialen Wandel eines Landes in engem Zusammenhang. Das erklärt auch, warum die menschliche Geschichte seit jeher von Wanderungsbewegungen gekennzeichnet war: Trotz noch so intensiver Maßnahmen zur Eindämmung von Migration, wird diese, **so können wir jedenfalls annehmen, ebenso lange als Phänomen bestehen, wie auch der Prozess des sozialen Wandels anhält.**

Es wird noch ein wenig komplizierter, weil die Beziehung zwischen Migration und Entwicklung nicht nur in eine Richtung wirkt: So wie sich Entwicklung auf Migration auswirkt, **kann auch Migration Entwicklungsprozesse** auf verschiedene Weise **beeinflussen** (de Haas, 2010a; Portes, 2009). Einerseits werden von Akteur*innen in der Entwicklungszusammenarbeit und Diaspora-Gruppen die **positiven Auswirkungen** der Migration auf die Entwicklung eines Landes hervorgehoben, da Emigrant*innen häufig ihre Familienmitglieder im Herkunftsland finanziell unterstützen sowie Investitionen vornehmen. In Ländern wie den Philippinen, Usbekistan, Albanien oder Senegal machen sogenannte Remittances (Geldflüsse ins Herkunftsland) etwa 10 % des BIP aus (Weltbank, 2022). Bei einer Rückwanderung haben Migrant*innen auch unternehmerisches und technisches Know-how mit im Gepäck – dies wird als „**Brain Gain**“ bezeichnet. Auch neue Vorstellungen, etwa im Bereich politischer Rechte und gesellschaftlicher Gleichheit, können bei der Rückkehr ins Herkunftsland „mitgebracht“ werden, was in der Forschung als **soziale oder politische Remittances** bezeichnet wird.

Neben diesen positiven Einschätzungen gibt es jedoch auch **pessimistische Stimmen**, die das Phänomen des „**Brain Drain**“ beklagen: Demnach neigen die am besten ausgebildeten Menschen einer Gesellschaft – wie Ärzt*innen oder IT-Spezialist*innen – oft dazu, ins Ausland abzuwandern, wodurch dem Heimatland Fähigkeiten und Fachwissen entzogen werden, die die lokale Entwicklung fördern könnten (Docquier und Rapoport, 2012). In der Tat wächst mit dem steigenden Bildungsniveau der Menschen tendenziell auch deren Wunsch, zu migrieren, wie auch die persönlichen Ressourcen, die

für eine eventuelle Migration genützt werden können. Hochgebildete Menschen wandern jedoch nicht nur wegen des besseren Einkommens und Lebensstandards in andere Länder ab, sondern auch, weil es aufgrund ihrer beruflichen Spezialisierung unwahrscheinlicher ist, dass sie in der Nähe ihres Wohnorts einen passenden Arbeitsplatz finden. Hochqualifizierte Menschen sind sich auch bewusst, dass es großer Veränderungen in Bezug auf Infrastruktur, politische Stabilität, Sozialwesen oder Korruptionsbekämpfung bedarf, um den allgemeinen Lebensstandard in ihren Heimatländern zu verbessern. Daher ist es unrealistisch anzunehmen, dass die Beiträge von Migrant*innen *allein* umfassende Strukturreformen oder einen sozialen Wandel anstoßen können (de Haas und Vezzoli, 2013). Mit anderen Worten: **Während Entwicklung einen wichtigen Einfluss auf Migration hat, ist der Einfluss von Migration auf Entwicklung deutlich schwächer** (Portes, 2010; ; de Haas, 2010a).

In diesem Modul erforschen Schüler*innen die komplexen Wechselwirkungen zwischen Migration und Entwicklung als sozialer Prozess. Dadurch werden sie in die Lage versetzt, weitverbreitete Aussagen im Mediendiskurs dazu, wie sich entwicklungspolitische Maßnahmen auf Migration auswirken, zu hinterfragen.

↳ Aktivitäten: Aufgabenstellungen, Erklärungen und Antworten



Entwicklung im Unterricht | **Aktivität 1**

Quiz: Fakten zum Themenkomplex Migration und Entwicklung



LERNZIELE

- Die Schüler*innen können gängige Annahmen über den Zusammenhang zwischen Migration und Entwicklung hinterfragen



MATERIALIEN

- Vier Bilder (Arbeitsblatt) – ausgedruckt oder auf eine Leinwand projiziert
- Diagramm der Beziehung zwischen dem Index der menschlichen Entwicklung (HDI) der Länder und ihren Migrationszahlen (siehe Lösungen) – ausgedruckt oder auf eine Leinwand projiziert
- Optional: Schematische Darstellung des Zusammenhangs zwischen Entwicklung, Einwanderung und Auswanderung (siehe Lösungen)



DAUER: 10 MIN



AUFGABENSTELLUNG UND DIDAKTISCHE HINWEISE

- Zeigen Sie den Schüler*innenn die vier Bilder, ohne zusätzliche Informationen zu geben.
- Bitten Sie die Schüler*innen zu erraten, welches Foto welchen der folgenden vier Orte zeigt: Manchester, Großbritannien; Fes, Marokko; ein Dorf im ländlichen Äthiopien; Sofia, Bulgarien.
- Bitten Sie sie zu erraten, von welchem Ort aus die Menschen am häufigsten auswandern. Lassen Sie sie die Fotos in eine Rangfolge von „am häufigsten“ zu „am wenigsten“ bringen und ihre Meinung erklären.
- Nennen Sie Ihren Schüler*innen die Lösung und machen Sie sie darauf aufmerksam, dass die meisten Migrant*innen aus Ländern mit mittlerem und hohem Einkommen stammen.
- Zeigen Sie das/die Diagramm(e) auf der nächsten Seite und erklären Sie den Zusammenhang zwischen Einwanderung, Auswanderung und menschlicher Entwicklung (siehe auch Hintergrundinformationen).
 - Widerlegen Sie zwei weit verbreitete Annahmen über den Zusammenhang zwischen Auswanderung und Entwicklung, indem Sie klarstellen, dass (1) nicht die Ärmsten auswandern und (2) Entwicklung oft dazu führt, dass Auswanderung aus einem Ort/Land zunimmt und nicht abnimmt, zumindest am Anfang. Dies liegt daran, dass Entwicklung in der Regel den Wissensstand, Fähigkeiten und finanzielle Mitteln von Menschen erhöht, falls sie migrieren wollen.
 - Immigration in einen Ort/ein Land nimmt mit dessen Entwicklung zu. Das hängt damit zusammen, dass Entwicklung Länder für Migrant*innen attraktiver

macht, u. a. im Hinblick auf Bildungs- und Berufsmöglichkeiten, soziale und politische Sicherheit sowie die Gesundheitsversorgung.

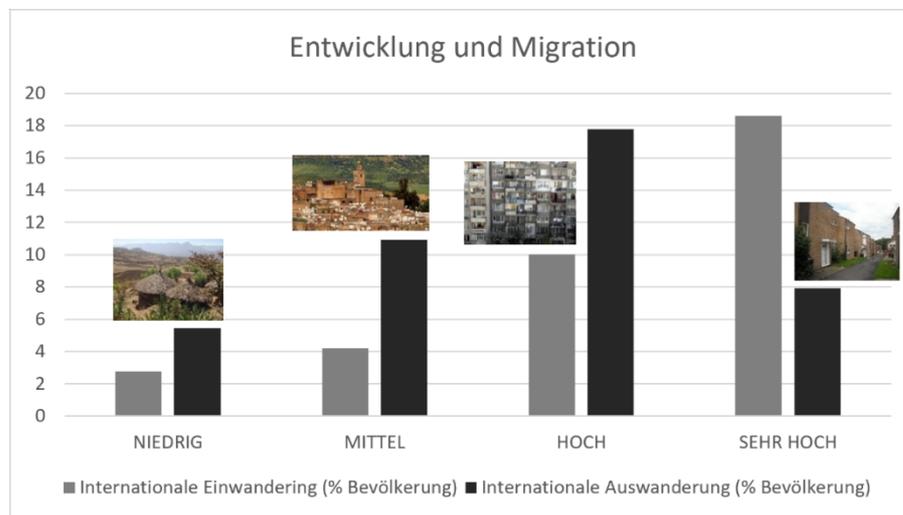
- Teilen Sie den Schüler*innen mit, dass die vier Fallstudien, die in den vier Bildern abgebildet sind, in Aktivität 2 weiter bearbeitet werden.

🕒 LÖSUNGEN UND VORGESCHLAGENE ANTWORTEN

- Rangliste der Länder mit den höchsten und niedrigsten Emigrationsraten (Auswander*innen in % der Bevölkerung). Die Tabelle zeigt auch den HDI der einzelnen Länder und ihre Immigrationsraten (Einwander*innen in % der Bevölkerung):

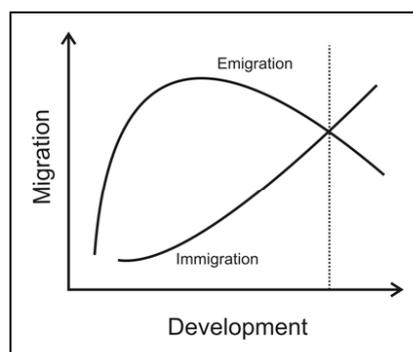
	Index der menschlichen Entwicklung (von 0-1)	Auswander*innen in % der Bevölkerung	Einwander*innen in % der Bevölkerung
1. Bulgarien	0.8	24.22	2.65
2. Marokko	0.68	8.84	0.28
3. UK	0.93	6.97	13.79
3. Äthiopien	0.5	0.82	0.94

Grafik zum Zusammenhang zwischen Entwicklung, Immigration & Emigration



Anmerkung: Hierbei handelt es sich um eine aktualisierte Version der Grafik in de Haas (2010b). Sie basiert auf Daten zu Migration und menschlicher Entwicklung, die von der Abteilung für wirtschaftliche und soziale Angelegenheiten der Vereinten Nationen (UN DESA) und dem Entwicklungsprogramm der Vereinten Nationen (UNDP) für alle Länder der Welt zwischen 1990 und 2020 bereitgestellt wurden. Die Grenzwerte sind: HDI < 0,550 für niedrige Entwicklung, 0,550-0,699 für mittlere Entwicklung, 0,700-0,799 für hohe Entwicklung und HDI >0,800 für sehr hohe Entwicklung.

- Optional: Sie können auch die folgende Grafik zeigen, um diese Beziehung in einer schematischen Form zu visualisieren:



Quelle: De Haas 2010a: 19



Fallstudien: Wechselwirkungen zwischen Migration und Entwicklung erforschen



LERNZIELE

- Anhand eines konkreten Beispiels untersuchen die Schüler*innen, wie sich Entwicklung und Migration wechselseitig beeinflussen
- Die Schüler*innen identifizieren die wichtigsten Mechanismen, die für das Zusammenwirken von Migration und Entwicklung wesentlich sind



MATERIALIEN

- Ausgedruckte Informationsblätter und Fragebögen zu jeder Fallstudie (siehe „Materialien und Arbeitsblätter für Schüler*innen“)
- Ausgedruckte Antwortbögen zu jeder Fallstudie (siehe „Materialien und Arbeitsblätter für Schüler*innen“)



DAUER: 20 MIN



AUFGABENSTELLUNG UND DIDAKTISCHE HINWEISE

- Teilen Sie die Klasse in vier oder acht Gruppen auf.
- Jede Gruppe bearbeitet das Material zu einer bestimmten Region/Stadt und deren Entwicklungsdynamik (bei acht Gruppen arbeiten zwei Gruppen an derselben Fallstudie).
- Die Schüler/innen haben 15 Minuten Zeit, um das Informationsblatt zu ihrem Fallbeispiel durchzugehen und die Fragen zu beantworten.
- Verteilen Sie dann die Antwortbögen und lassen Sie die Schüler*innen ihre Antworten damit vergleichen (5 Min.).
- Sammeln Sie die Antwortbögen wieder ein, wenn Sie möchten, dass die Schüler*innen die Aktivität 3 selbstständig und ohne die Antwortbögen bearbeiten.



LÖSUNGEN UND VORGESCHLAGENE ANTWORTEN

- Siehe Antwortbögen im Abschnitt „Materialien und Arbeitsblätter für Schüler*innen“.
- Schlussfolgerungen und Vergleiche zwischen den Fallstudien werden im Rahmen der nächsten Aktivität gemeinsam erarbeitet.



Analyse: Verstehen, wie Entwicklung funktioniert

LERNZIELE

- Die Schüler*innen verstehen, dass Entwicklung über rein wirtschaftliche Faktoren hinausgeht
- Die Schüler*innen verstehen, dass Entwicklung sowohl den Wunsch zu migrieren, als auch ihre Fähigkeiten zur Realisierung dieses Vorhabens beeinflusst

MATERIALIEN

- Frage- und Antwort-Bögen aus Aktivität 2
- Optional: Projektion der Grafik Migrationsbestrebungen und Migrationsmöglichkeiten

DAUER: 15 MIN

AUFGABENSTELLUNG UND DIDAKTISCHE HINWEISE

- Bitten Sie jede Gruppe, ihr Fallbeispiel und die Entwicklungsaspekte hinsichtlich ihrer Auswirkungen auf Migrationsbestrebungen sowie Möglichkeiten, Migration zu realisieren, kurz vorzustellen. Idealerweise wird jeder Aspekt von einem anderen Gruppenmitglied präsentiert. Die restlichen Gruppenmitglieder stellen eingangs die Fallstudie vor.
- Die Lehrkraft schließt die Stunde ab, indem sie die Schüler*innen zur weiterführenden Reflexion über Entwicklung und ihre Auswirkungen auf Migration anleitet (siehe hierzu den folgenden Abschnitt mit Lösungen und Antwortvorschlägen).

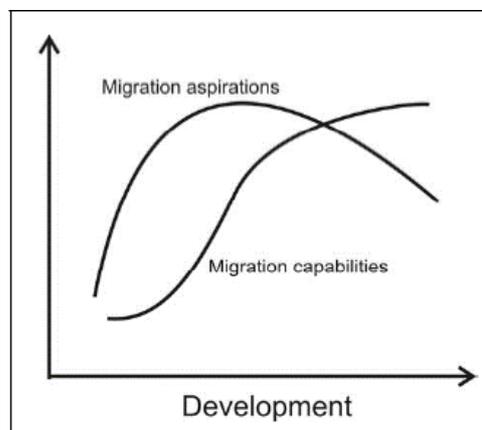
LÖSUNGEN UND VORGESCHLAGENE ANTWORTEN

- Beispiele für mögliche Antworten, die die Schüler*innen aus den Fallstudien ableiten könnten:

Aspekte der Entwicklung, die sich auf Migrationsbestrebungen auswirken	Aspekte der Entwicklung, die sich auf die Möglichkeiten von Menschen, zu migrieren, auswirken
Bildung → Wunsch nach einem Leben in der Stadt (anderswo) mit besserem Zugang zu Gesundheitsversorgung, höherer Bildung und Wohnqualität für sich und die Familienmitglieder Spezialisierung des Arbeitsmarktes, Industrialisierung, internationale Investitionen → Wunsch nach beruflichen Möglichkeiten, die den eigenen Fähigkeiten entsprechen Internet/soziale Medien, Tourismus, politische Integration → Wunsch nach Unabhängigkeit von traditionellen gesellschaftlichen Normen/Familienerwartungen und Wunsch, in einer politisch freieren, weniger korrupten	Bildung → mehr Fähigkeiten und Wissen, um sich über potenzielle Reiseziele zu informieren und die dortigen Chancen zu nutzen Höhere Gehälter, internationale Investitionen, Rücküberweisungen → mehr finanzielle Mittel, die in Migrationsbestrebungen investiert werden können Internet/soziale Medien, Tourismus, Infrastruktur/frühere Migrationserfahrung → bessere Netzwerke/Verbindungen mit Menschen am Zielort, entlang der Migrationsroute oder zur Erleichterung von Pendeln/Telearbeit

und gleichberechtigteren Gesellschaft zu leben Technologische Entwicklungen, künstliche Intelligenz → Neuausrichtung der Prioritäten weg von der Arbeit und hin zu einer höheren Lebensqualität, möglichst außerhalb der Stadt und näher an der Natur	Politische Integration → mehr/weniger Möglichkeiten zur Migration, z. B. innerhalb der EU, in Länder, in denen aufgrund von Abkommen erleichterte Visumserfordernisse gelten
----------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------	------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------------

- Nach der Diskussion über diese Aspekte präsentieren Sie den Schüler*innenn eine umfassende Definition von Entwicklung:
 - Entwicklung hat viele Dimensionen und sollte als ein Puzzle aus vielen Teilen gesehen werden.
 - Es geht nicht nur um die Steigerung von Einkommen und anderer wirtschaftlicher Indikatoren, sondern auch um den Zugang zu besserer Gesundheitsversorgung und Bildung, persönlichen und politischen Freiheiten, funktionierender Infrastruktur und Dienstleistungen u.Ä..
- Erklären Sie den Schüler*innen die unterschiedlichen Auswirkungen von Entwicklung auf Migrationsbestrebungen und Migrationsmöglichkeiten:
 - Um die Auswirkungen von Entwicklung auf Migration auf individueller und gemeinschaftlicher Ebene zu verstehen, muss man sowohl untersuchen, wie sich Entwicklung die Lebenspläne von Menschen als auch die für Migration erforderlichen Ressourcen auswirkt.
 - Die Forschung zeigt, dass Entwicklung in der Regel die Fähigkeiten zur Migration erhöht, da die Menschen durch mehr Entwicklung Zugang zu mehr Fertigkeiten, Bildung, sozialen Netzwerken und finanziellen Ressourcen erlangen.
 - Die Auswirkungen von Entwicklung auf Migrationsbestrebungen sind komplexer: Die Forschung zeigt, dass Migrationsbestrebungen mit ansteigender Entwicklung tendenziell zunehmen, weil die Menschen ihren Lebenshorizont erweitern und höhere Erwartungen an ihre persönliche und berufliche Entwicklung haben. Oft versuchen sie, diese Erwartungen im Ausland zu erfüllen, weil ihnen ihr Herkunftsland, das sich nur langsam entwickelt, diese Möglichkeiten noch nicht bietet. Erst wenn ihr Herkunftsland ein hohes Entwicklungsniveau erreicht hat, nehmen diese Migrationsbestrebungen wieder ab, weil die persönlichen und beruflichen Erwartungen im Heimatland erfüllt werden können.
- Optional: Sie können die folgende Grafik zeigen, um diesen Zusammenhang zwischen Migrationsbestrebungen und Migrationsmöglichkeiten sowie gesellschaftlicher Entwicklung zu visualisieren:



Quelle: De Haas 2010a: 17



Ein Kampagnenplakat entwerfen



LERNZIELE

- Kreative Darstellung der komplexen Wechselwirkungen zwischen Migration und Entwicklung
- Reflexion über weit verbreitete öffentliche und politische Annahmen über Migration und Entwicklung



MATERIALIEN

- Computer, Drucker
- Papier, Schere, Farbstifte usw.



DAUER: 60 MIN



AUFGABENSTELLUNG UND DIDAKTISCHE HINWEISE

- Stelle dir vor, du und deine beiden Klassenkameraden werden von einer Nichtregierungsorganisation (NGO) eingestellt, die im Bereich Entwicklung oder Migration tätig ist. Um sie bei ihrer nächsten öffentlichen Kommunikationskampagne zu unterstützen, wird euer Team beauftragt, Lehrmaterialien zu entwickeln. Nutzt eure Kreativität, um ein Kampagnenposter oder ein Falblatt zu gestalten, das eine Schlüsselbotschaft zu Migration und Entwicklung vermittelt.
- Wählt als Gruppe eine der zentralen Botschaften aus, die ihr aus dem Unterricht mitgenommen haben und die ihr besonders interessant fandet, z.B.:
 - Entwicklung ist mehr als wirtschaftliche Entwicklung, sie ist ein Prozess des sozialen Wandels.
 - Entwicklung ist immer und überall im Gange, nicht nur in „Entwicklungsländern“.
 - Es sind nicht die Ärmsten, die auswandern, denn damit es zu Migration kommt, müssen die Menschen den Wunsch und die Fähigkeit haben zu migrieren.
 - Entwicklung in Herkunftsländern führt eher zu mehr als zu weniger Emigration, bis zu einem bestimmten Wendepunkt.
 - Menschen migrieren oft, um eine bessere Ausbildung zu erhalten; Bildung wiederum erhöht aber auch die Bestrebungen und Fähigkeiten zu migrieren.
 - ...oder wählt eine andere wichtige Botschaft, die hier nicht aufgeführt ist!
- Ihr könnt Zeichnungen, Fotos, Grafiken oder auch persönliche Erzählungen kombinieren. Ihr könnt auch einen QR-Code verwenden, um Musik oder Filmmaterial einzubinden und so ein wirkungsvolles und effektives Plakat zu gestalten.

↘ Materialien und Arbeitsblätter für Schüler*innen

Aktivität 1: Vier Orte

Bild 1



Bild 2



Bild 3



Bild 4



Aktivität 2: Fallstudien

Fallstudie 1: Wayisso, Äthiopien



10 wichtige Fakten zu Migration und Entwicklung in Wayisso

1. Wayisso ist ein Dorf in Äthiopien, 164 km südlich der Hauptstadt Addis Abeba.
2. In der ersten Hälfte des 20. Jahrhunderts begannen drei Familien, die Kleinbauern und Viehzüchter waren, sich in verschiedenen Gebieten von Wayisso niederzulassen.
3. Die Menschen lebten weiter in der Landwirtschaft bis das kommunistische Derg-Regime in den 1970er Jahren an die Macht kam. Auch in ländlichen Gebieten richtete das Derg-Regime Grundschulen ein, mit einem Lehrplan, der an modernen Bildungssystemen orientiert war. Im Schulunterricht wurde das Leben in der Stadt als modern dargestellt, während das Leben auf dem Land als traditionell und weniger attraktiv präsentiert wurde.
4. Nach dem Sturz der kommunistischen Regierung im Jahr 1991 wurde die Unzufriedenheit der Menschen mit dem Leben in der Landwirtschaft immer größer, und sie wandten sich zunehmend der Stadt zu. Vor allem Männer begannen, in die städtischen Gebiete Äthiopiens zu ziehen.
5. Frauen waren schon immer mobil in Wayisso: Über Generationen hinweg war die Landflucht ein nahezu auf Frauen beschränktes Phänomen – meist wegen der Heirat. In jüngerer Zeit sind einige Frauen auch in die arabischen Golfstaaten ausgewandert, um als Hausmädchen zu arbeiten – als Alternative zur Ehe und um unabhängig Geld zu verdienen.
6. Seit den 2000er Jahren begann eine neue Generation von Kindern das Dorf zu verlassen, um in nahe gelegenen Städten eine Grund- oder Hochschulausbildung zu absolvieren. Einige dieser Kinder sind erst sieben oder acht Jahre alt.
7. Doch nicht jeder hat die Möglichkeit, Wayisso zu verlassen. Wer geht und wer bleibt, ist von Familie zu Familie unterschiedlich und hängt von den sozialen Netzwerken und den finanziellen Mitteln ab, die zur Verfügung stehen, um die Migration der Familienmitglieder zu unterstützen. Diejenigen, die bereits Familienmitglieder in der Stadt haben, können mit der Unterstützung dieser Netzwerke rechnen, um selbst zu migrieren.
8. In den letzten Jahren haben private ausländische Investoren das Gebiet für sich entdeckt. Sher Ethiopia, eine niederländische Blumenfarm, und Verde Beef, ein niederländisch-amerikanischer Rinderzuchtbetrieb, errichteten Produktionsstätten in der Nähe von Wayisso.
9. Diese Investitionen haben Migrant*innen aus anderen Regionen Äthiopiens angezogen. Die Wollaita, eine ethnische Gruppe aus Südäthiopien, werden häufig als Tagelöhner in der Landwirtschaft oder zur Arbeit auf den Sher-Blumenfarmen eingesetzt. Die Einheimischen aus Wayisso arbeiten jedoch wegen der schlechten Arbeitsbedingungen und geringen Bezahlung nicht gerne für Sher Ethiopia.
10. Heute arbeiten viele in Wayisso nach wie vor in der Landwirtschaft, und viele andere wandern ab, um sich weiterzubilden und neue Arbeitsmöglichkeiten in benachbarten oder weiter entfernten Städten zu finden. Ins Ausland migriert jedoch kaum jemand, bis auf eine kleine Zahl von Frauen, die in die Golf-Staaten emigrieren.

Fragen

Lest das Informationsblatt und identifiziert, welche Personen in den letzten 20 Jahren in Wayisso geblieben sind und welche Personen weggezogen sind. Nennt auch den Hauptgrund für ihre Migration.

Menschen, die von Wayisso weggezogen sind:

<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	
<p><i>Menschen, die in Wayisso geblieben sind:</i></p>	
<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	
<p>Überlegt, welche Faktoren dafür ausschlaggebend waren, dass die Menschen in Wayisso geblieben oder weggegangen sind. Wie haben sich Veränderungen im Schulsystem auf die Situation der Menschen in Wayisso ausgewirkt? Wie hat die Ansiedlung internationaler Unternehmen die Situation in Wayisso verändert?</p>	
<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	
<p>Die äthiopische Regierung baut ein neues Eisenbahn- und Straßennetz, das direkt durch Wayisso führen soll. Wie könnte sich dies auf die Zukunft von Wayisso und die Migrationsmuster seiner Bevölkerung auswirken? Würde diese Entwicklung die Auswanderung, die Einwanderung und das allgemeine Mobilitätsniveau erhöhen oder verringern, und inwiefern?</p>	
<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	
<p>Schreibt zwei Entwicklungsaspekte auf, die die Migrationsbestrebungen von Menschen in Wayisso beeinflusst haben, sowie zwei Entwicklungsaspekte, die sich auf ihre Möglichkeiten ausgewirkt haben, dieses Vorhaben zu realisieren.</p>	
<p><i>Aspekte, die Migrationsbestrebungen beeinflussen:</i></p>	<p><i>Aspekte, die Migrationsmöglichkeiten beeinflussen:</i></p>
<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>	<hr/> <hr/> <hr/> <hr/> <hr/>

Antwortbogen - Fallstudie 1: Wayisso, Äthiopien

Menschen, die Wayisso verlassen haben:

- Menschen, die über eine höhere Bildung und mehr Geld als andere verfügten, ließen das Landleben hinter sich und zogen in die Städte.
- Kinder gingen weg, um anderswo eine Ausbildung zu machen.
- Frauen wanderten oft nach Wayisso oder von dort weg, um zu heiraten. In jüngerer Zeit wandern sie auch in die Golf-Staaten, um eigenständig Geld verdienen zu können.

Menschen, die in Wayisso geblieben sind:

- Viele Menschen hatten gar nicht den Wunsch, wegzugehen, d. h. sie konnten sich ein Leben anderswo nicht vorstellen oder wollten nicht migrieren.
- Viele Menschen waren nicht in der Lage auszuwandern, d. h. sie hatten nicht genug Geld, soziale Netzwerke oder entsprechende Kenntnisse, um zu migrieren.

Faktoren, die dafür ausschlaggebend waren, dass Menschen in Wayisso geblieben oder von dort weggegangen sind

- Die landesweit eingeführten Grundschulbildung brachte (oft allzu rosige) Informationen über das städtischen Leben nach Wayisso, die die Menschen von einem Leben in der Stadt träumen ließen.
- Die Ansiedlung internationaler Unternehmen in der Nähe von Wayisso führte dazu, dass Äthiopier*innen aus anderen Regionen nach Wayisso kamen, um dort zu arbeiten. Die niedrige Entlohnung und die schlechten Arbeitsbedingungen stellen jedoch keine attraktive Alternative für Menschen aus Wayisso dar.

Verschiedene Szenarien:

- Die äthiopische Regierung könnte beschließen, das gesamte Dorf zu zerstören und alle Bewohner*innen an einen anderen Ort umzusiedeln. Dies würde die derzeitigen wirtschaftlichen und sozialen Lebensformen der Bewohner*innen von Wayisso beeinträchtigen.
- Alternativ könnte Wayisso davon profitieren, dass es an der Kreuzung zu größeren Städten liegt. Es könnte sich eine Wirtschaft rund um Handelsumschlagplätze oder Rastplätze entwickeln, die den Bürger*innen von Wayisso neue Erwerbsmöglichkeiten bieten würde. Dies könnte auch Migrant*innen aus der Umgebung dazu bringen, sich dort niederzulassen. Die bessere Anbindung von Wayisso könnte auch das allgemeine Mobilitätsniveau erhöhen – die Bewohner*innen könnten weiter entfernt arbeiten/studieren und dennoch in Wayisso leben. Dies würde es auch der jüngeren Generation erleichtern, in größere Städte zu ziehen und gleichzeitig mit ihren Familien in Wayisso in Kontakt zu bleiben.

Aspekte, die Migrationsbestrebungen beeinflussen:

- Bildung → Wunsch nach einem Leben in der Stadt mit besserem Zugang zu höherer Bildung und besserer Wohnqualität
- Internet/soziale Medien → Wunsch nach Unabhängigkeit von traditionellen gesellschaftlichen Normen/Familienerwartungen wie der Ehe

Aspekte, die Migrationsmöglichkeiten beeinflussen:

- Bildung → mehr Fähigkeiten und Wissen, um sich über potenzielle Reiseziele zu informieren und die dortigen Chancen zu nutzen
- Frühere Migrationserfahrung → bessere Netzwerke/Beziehungen zu Menschen am Zielort

Fallstudie 2: Fes, Marokko



10 wichtige Fakten über Migration und Entwicklung in Fes

1. Fes wurde im Jahr 789 gegründet und war bis zur französischen Kolonialisierung im Jahr 1912 die Hauptstadt Marokkos. Heute zählt die Stadt rund 1,2 Millionen Einwohner*innen.
2. Fes war schon immer ein wichtiges Ziel für Marokkaner*innen aus ländlichen Gebieten, ein Trend, der sich seit den 1970er-Jahren beschleunigt hat. Viele Marokkaner*innen ziehen vom Land in die Stadt, um im (größtenteils informellen) Handwerkssektor der Stadt zu arbeiten oder um eine bessere Lebensqualität im Hinblick auf den Zugang zu Dienstleistungen, Gesundheitsversorgung oder Bildung zu erreichen.
3. Seit den 1990er-Jahren migrieren viele Bewohner*innen der Stadt Fes ins Ausland, insbesondere nach Frankreich, Spanien und Italien.
4. Eine Studie ergab, dass etwa 20 % der Bevölkerung von Fes im Ausland leben (gegenüber 10 % im Landesdurchschnitt). Davon stammen 73 % aus Familien, die nicht ursprünglich aus Fes, sondern aus anderen Teilen Marokkos stammen. Dies deutet darauf hin, dass Fes ein Sprungbrett von der Binnenmigration (innerhalb eines Landes) zur internationalen Migration ist.
5. Marokkanische Emigrant*innen verlassen das Land, um im Ausland bessere berufliche Chancen zu finden, aber auch, um Freiraum für ihre persönliche Entwicklung zu gewinnen, insbesondere um dem repressiven politischen Umfeld Marokkos und den oft einschränkenden soziokulturellen Normen und (geschlechtsspezifischen) Erwartungen ihrer Familien zu entkommen.
6. Seit 1981 gehört Fes zum UNESCO-Kulturerbe und hat sich auch zu einem touristischen Anziehungspunkt entwickelt. Der florierende Tourismussektor hat seit 2000 viele europäische Migrant*innen und marokkanische Rückkehrer*innen angezogen, die in die Wirtschaft von Fes investieren. Viele kaufen und renovieren traditionelle Häuser im alten Stadtzentrum, um sie in teure Hotels oder Restaurants umzugestalten.
7. Diese Investitionen führten zur lokalen Entwicklung und zur Schaffung von Arbeitsplätzen. Sie brachten den Einheimischen auch neue Lebensentwürfe und -stile nahe. Zusammen mit dem Ausbau des Internets und der sozialen Medien erweiterte dies den Lebenshorizont der Bewohner*innen von Fes und deren Erwartungen in Bezug auf unterschiedliche Lebensentwürfe und Möglichkeiten, sich zu verwirklichen.
8. Historisch gesehen war Fes auch immer ein Ziel für Pilger*innen und Religionsstudierende aus Westafrika, denn der Gründer der muslimischen Tijani-Bruderschaft, eines religiösen Ordens, wurde 1815 in Fes begraben.
9. Seit Mitte der 2000er-Jahre ziehen immer mehr afrikanische Migrant*innen aus Ländern südlich der Sahara (insbesondere aus dem Senegal, Mali, Kamerun und der Elfenbeinküste) nach Fes, um eine höhere Ausbildung zu absolvieren, zu arbeiten oder um Fes als Zwischenstation auf dem Weg nach Europa zu nutzen. Erleichternd wirkt sich aus, dass viele westafrikanische Bürger*innen kein Visum zur Einreise nach Marokko benötigen.
10. 75 % der westafrikanischen Migrant*innen haben einen Sekundarschulabschluss und 14 % einen Hochschulabschluss. Viele von ihnen arbeiten in den zahlreichen Callcentern von Fes und allgemein im Kommunikationssektor.

Fragen

Lest das Informationsblatt und identifiziert, welche Personen in den letzten 20 Jahren nach Fes gezogen sind, und welche Personen ins Ausland migriert sind. Nennt auch den Hauptgrund für ihre Migration.

Menschen, die nach Fes gezogen sind:

Menschen, die ins Ausland migriert sind:

Denkt über die Faktoren nach, die zur Migration der Menschen nach Fes oder ins Ausland beigetragen haben: Wie haben historische religiöse Bindungen und aktuelle politische Entwicklungen die Migrationsbewegungen nach Fes beeinflusst? Wie wirkten sich der wachsende internationale Tourismus und die Verbreitung von Internet und sozialen Medien auf den Wunsch der Menschen aus, ins Ausland zu ziehen?

Das marokkanische Hochschulministerium hat 2021 in Fes das erste nationale Universitätszentrum Marokkos eröffnet, das die privaten und öffentlichen Universitäten der Stadt miteinander verbindet und Platz für mehr als 160.000 marokkanische und ausländische Studierende bietet. **Wie könnte sich dies auf die Zukunft von Fes und die Migrationsmuster seiner Bewohner*innen auswirken?** Wird diese Entwicklung die Emigration, die Immigration und das allgemeine Mobilitätsniveau steigern oder verringern, und inwiefern?

Schreibt **zwei Entwicklungsaspekte** auf, die die **Migrationsbestrebungen von Menschen**, nach Fes zu ziehen bzw. aus Fes abzuwandern, **beeinflusst haben**, sowie **zwei Entwicklungsaspekte**, die sich auf ihre **Möglichkeiten ausgewirkt haben**, diese Vorhaben zu realisieren.

Aspekte, die Migrationsbestrebungen beeinflussen:

Aspekte, die Migrationsmöglichkeiten beeinflussen:

Antwortbogen - Fallstudie 2: Fes, Marokko

Menschen, die nach Fez zugezogen sind:

- Fes ist ein Ziel für marokkanische Migrant*innen aus ländlichen Gebieten, die ein besseres Einkommen anstreben.
- Fes hat schon immer religiöse Migrant*innen und Pilger*innen aus Westafrika, insbesondere aus dem Senegal, angezogen, und in jüngerer Zeit auch Studierende und Pilger*innen.
- Fes zieht auch europäische Migrant*innen sowie marokkanische Rückkehrer*innen an, die in den Tourismus investieren, insbesondere in Hotels und Restaurants.

Menschen, die ins Ausland migriert sind:

- Seit den 1980er-Jahren hat die Auswanderung aus Fes zugenommen. Viele Emigrant*innen aus Fes stammen aus Familien, die davor Binnenmigrant*innen waren.
- Die Marokkaner*innen suchten im Ausland nach besseren wirtschaftlichen Möglichkeiten, jedoch verließen Menschen Marokko auch wegen des dortigen repressiven politischen Umfelds. Auch die traditionellen familiären Erwartungen veranlassten junge Menschen dazu, ins Ausland zu gehen, um mehr persönliche Freiheit zu erlangen.

Faktoren, die dafür ausschlaggebend waren, dass Menschen nach Fes oder ins Ausland migriert sind

- Fes hat schon immer Migrant*innen aus Westafrika angezogen, weil es eine wichtige religiöse Stadt ist. In jüngerer Zeit ist Fes auch für Menschen aus Westafrika attraktiv geworden, die hier studieren oder arbeiten wollen, weil sie für die Einreise nach Marokko kein Visum benötigen. Für diejenigen, die weiter in europäische Länder reisen wollen, für die Visa nur schwer zu bekommen sind, ist Fes eine interessante Zwischenstation.
- Die globale Vernetzung durch Tourismus, Internet und soziale Medien hat die Bewohner*innen von Fes mit einer Vielfalt an Lebensstilen und Sprachen in Kontakt gebracht, wie auch mit alternativen Gesellschaftsmodellen mit mehr politischer Freiheit und sozialer Sicherheit sowie Möglichkeiten zur persönlichen Entfaltung. Dies hat den Wunsch mancher Menschen verstärkt, ins Ausland zu migrieren, jedoch hat es nicht unbedingt ihre Möglichkeiten zur Realisierung dieses Vorhabens erhöht.

Verschiedene Szenarien:

- Der Ausbau des Hochschulwesens in Fes wird wahrscheinlich dazu führen, dass mehr Menschen nach Fes ziehen: Studierende aus Westafrika und dem marokkanischen Umland, Marokkaner*innen aus anderen Städten sowie marokkanische Rückkehrer*innen aus dem Ausland, die an diesen Universitäten arbeiten möchten.
- Partnerschaften mit ausländischen Universitäten könnten auch den internationalen Studierendenaustausch in Afrika oder im Mittelmeerraum fördern.
- Gleichzeitig erlangen Studierende (und ihre Familien) mit größeren beruflichen Ambitionen durch die Hochschulbildung soziales Kapital und es eröffnen sich ihnen Möglichkeiten, um nach dem Studium ins Ausland zu gehen.

Aspekte, die Migrationsbestrebungen beeinflussen:

- Bildung → Wunsch nach einem Leben in der Stadt mit besserem Zugang zu Gesundheitsversorgung, höherer Bildung und Wohnqualität
- Internet/soziale Medien, Tourismus → Wunsch nach Unabhängigkeit von traditionellen gesellschaftlichen Normen und Wunsch, in einer politisch freieren Gesellschaft zu leben

Aspekte, die Migrationsmöglichkeiten beeinflussen:

- Bildung → mehr Fähigkeiten und Kenntnisse, um sich über potenzielle Reiseziele zu informieren und die dortigen Chancen zu nutzen
- Frühere Migrationserfahrung/ Rücküberweisungen aus dem Familiennetzwerk → mehr Geld, das in Migration investiert werden kann, und Netzwerke/Beziehungen zu Menschen am Zielort

Fallstudie 3: Sofia, Bulgarien



10 wichtige Fakten zu Migration und Entwicklung in Sofia

1. Sofia ist die Hauptstadt Bulgariens und hat eine Bevölkerung von etwa 1,25 Millionen. Die Bevölkerung Sofias ist wie jene Bulgariens im Laufe der Zeit zurückgegangen, was auf niedrige Geburtenraten, hohe Sterberaten und eine starke Emigration zurückzuführen ist.
2. Von 1945 bis zum Zusammenbruch der Sowjetunion im Jahr 1989 wurde das Land von der Kommunistischen Partei Bulgariens regiert. Die Landwirtschaft wurde mechanisiert, und Landarbeiter*innen verloren ihre Existenzgrundlage. Diese Arbeiter*innen wanderten in die sich rasch industrialisierenden städtischen Gebiete wie Sofia ab.
3. Während Binnenmigration sehr verbreitet war, migrierten bis 1989 nur wenige Menschen aus Bulgarien ins Ausland. Wenn Migration ins Ausland stattfand, dann entweder durch staatlich geregelte Arbeitsmigration oder aufgrund ethnischer oder politischer Motive, z. B. wenn türkischsprachige Bulgar*innen in die Türkei auswanderten oder Jüd*innen nach Israel migrierten.
4. Ab 1989 führte der Übergang von der sozialistischen Planwirtschaft zur Marktwirtschaft in ganz Bulgarien zu hoher Arbeitslosigkeit und einem niedrigen Lebensstandard. Die Emigration von gering qualifizierten Saisonarbeiter*innen und hochqualifizierten Arbeitskräften nahm zu, was zu Befürchtungen führte, dass die qualifiziertesten Arbeitskräfte des Landes Bulgarien den Rücken kehrten („Brain Drain“).
5. Im Jahr 2007 trat Bulgarien der Europäischen Union bei. Das bedeutete, dass Bulgar*innen plötzlich visumsfrei in rund 150 Länder reisen und schrittweise Zugang zum EU-Arbeitsmarkt erhalten konnten.
6. In den 2000er-Jahren war die bulgarische Wirtschaft von der Privatisierung der Industrie und von Industrieschließungen geprägt, was im Land zu ungleichen Beschäftigungsmöglichkeiten und generell zu deren Verschlechterung führte. Im Jahr 2014 hat sich das Wirtschaftswachstum wieder beschleunigt, liegt jedoch immer noch deutlich unter dem EU-Durchschnitt.
7. Politisch sind Bulgar*innen mit Instabilität, einem hohen Maß an Korruption und einem eingeschränkten Zugang zu Dienstleistungen und Gesundheitsversorgung konfrontiert.
8. Heute ist Sofia das Machtzentrum Bulgariens: Die industriell geprägte Wirtschaft Sofias hat sich rasch in eine Dienstleistungswirtschaft umgewandelt, und die Stadt ist heute ein Zentrum für Hochschulbildung und ausländische Investitionen. In Sofia sind 20 Prozent aller bulgarischen Arbeitskräfte beschäftigt, und die Stadt erwirtschaftet den größten Teil des bulgarischen Bruttoinlandsprodukts (BIP).
9. Die Chancen, die Sofia bietet, haben zu einer zunehmenden Abwanderung aus ländlichen Gebieten in die Stadt und zur Entvölkerung einiger Landstriche Bulgariens geführt. Junge Menschen aus den Dörfern haben häufiger Auswanderungsabsichten als junge Bewohner*innen Sofias.
10. Parallel dazu haben in letzter Zeit Investitionen internationaler Unternehmen in verschiedenen Sektoren der bulgarischen Wirtschaft einen Mangel an hochqualifizierten Fachkräften in Sofia entstehen lassen, was Auslandsbulgar*innen zur Rückkehr nach Bulgarien veranlassen könnte.

Fragen

Lest das Informationsblatt und identifiziert die Gruppen, die in den letzten 20 Jahren nach Sofia gezogen oder ins Ausland ausgewandert sind. Nennt auch den Hauptgrund für ihre Migration.

Menschen, die nach Sofia gezogen sind:

Menschen, die ins Ausland abgewandert sind:

Überlegt, welche Faktoren dafür verantwortlich waren, dass Menschen nach Sofia oder ins Ausland gezogen sind. Wie wirkten sich Veränderungen in der Wirtschaftsstruktur auf die Bestrebungen von Menschen aus, innerhalb des Landes oder ins Ausland zu migrieren? Wie wirkte sich die Mitgliedschaft Bulgariens in der EU auf die Möglichkeiten und den Wunsch der Menschen aus, international zu migrieren?

Gemeinsam mit der Weltbank und der EU verfolgt die bulgarische Regierung einen nationalen Entwicklungsplan, der umfangreiche Investitionen für den *Sofia Tech Park*, ein Wissenschafts- und Technologiezentrum außerhalb von Sofia, vorsieht. Ziel ist es, Innovation und Unternehmertum in Bulgarien in den nächsten 15 Jahren zu fördern. **Wie könnte sich dies auf die Zukunft von Sofia und die Migrationsmuster seiner Bevölkerung auswirken?** Würde diese Entwicklung die Emigration, die Immigration und das allgemeine Mobilitätsniveau beschleunigen oder verringern, und inwiefern?

Schreibt **zwei Entwicklungsaspekte auf, die die Migrationsbestrebungen von Menschen**, nach Sofia zu ziehen bzw. aus Sofia abzuwandern, **beeinflusst haben**, und **zwei Entwicklungsaspekte, die sich auf ihre Möglichkeiten ausgewirkt haben**, diese Vorhaben zu realisieren.

Aspekte, die Migrationsbestrebungen beeinflussen:

Aspekte, die Migrationsmöglichkeiten beeinflussen:

Antwortbogen - Fallstudie 3: Sofia, Bulgarien

Menschen, die nach Sofia gezogen sind:

- Die ungleichmäßige Industrialisierung hat zu einem hohen Maß an Ungleichheit geführt, wobei einige ländliche Gebiete in extremer Armut lebten und sich in Sofia noch die meisten Chancen boten. Dies löste eine Binnenmigration vom Land nach Sofia aus.
- In jüngster Zeit gibt es auch einen Mangel an hochqualifizierten Fachkräften in Sofia, was Auslandsbulgar*innen zur Rückkehr nach Bulgarien veranlassen könnte.

Menschen, die ins Ausland gezogen sind:

- Bis 1989 war eine Migration ins Ausland sehr schwierig umsetzbar, weswegen sich wenige Bulgar*innen dafür entschieden haben. Seitdem hat die Emigration zugenommen, da die Menschen nach mehr politischer Stabilität und wirtschaftlichen Möglichkeiten suchen, was zu einem „Brain Drain“ geführt hat.

Faktoren, die dafür ausschlaggebend waren, dass Menschen nach Sofia oder ins Ausland migriert sind:

- Der Übergang von der sozialistischen Planwirtschaft zur Marktwirtschaft im Jahr 1989 hatte die Schließung von Industrien, hohe Arbeitslosigkeit und einen niedrigen Lebensstandard zur Folge, was zu einer starken Abwanderung führte. Im Gegensatz dazu hat Sofia erfolgreich den Übergang zu einer Dienstleistungswirtschaft vollzogen und bietet in Bezug auf Arbeitsplätze und Bildung mehr Möglichkeiten als der Rest des Landes. Daher ziehen viele Menschen innerhalb Bulgariens nach Sofia. Da die Investitionen in der Stadt zunehmen, ziehen es immer mehr hochqualifizierte Fachkräfte vor, in Sofia zu bleiben.
- Der EU-Beitritt hat die Möglichkeiten der Menschen, international zu migrieren, durch die Reise- und Niederlassungsfreiheit samt Zugang zum Arbeitsmarkt in allen EU-Ländern verbessert. Die EU-Mitgliedschaft hat auch zu verbesserten Einreisemöglichkeiten in viele andere Länder der Welt geführt. Gleichzeitig verstärken die im Vergleich zu anderen EU-Ländern instabile politische Lage, die begrenzten Jobchancen und die Korruption in Bulgarien den Wunsch der Menschen, auszuwandern.

Verschiedene Szenarien:

- Wirtschaftswachstum und Innovation könnten Migrationsbestrebungen der bulgarischen Bevölkerung erheblich verändern. Fachkräfte mit spezifischen Fähigkeiten in den wachsenden Sektoren, aber auch Arbeitnehmer*innen, die diese Industrien indirekt unterstützen, wie etwa Reinigungsdienste, Catering, oder selbständige Dienstleister*innen, würden von den Investitionen profitieren, da sich die Beschäftigungsmöglichkeiten innerhalb Bulgariens verbessern. Der *Sofia Tech Park* könnte auch im Ausland lebende hochqualifizierte Bulgar*innen dazu bewegen, in ihr Herkunftsland zurückzukehren.
- Die Auswanderungszahlen würden jedoch nur dann deutlich zurückgehen, wenn sich auch andere (nichtwirtschaftliche) Bedingungen verbessern, wie etwa der Zugang zur Gesundheitsversorgung, Bildung, und Wohnraum. Ebenso in diesem Zusammenhang zu nennen wäre die Eindämmung der Korruption und Kriminalität sowie Verbesserung der öffentlichen Verwaltung und Justiz.

Aspekte, die Migrationsbestrebungen beeinflussen:

- Spezialisierung des Arbeitsmarktes, internationale Investitionen → Wunsch nach besseren Berufsaussichten, die den eigenen Fähigkeiten entsprechen
- Internet/soziale Medien, politische Integration → Wunsch, in einer gleichberechtigten und weniger korrupten Gesellschaft zu leben

Aspekte, die Migrationsmöglichkeiten beeinflussen:

- Politische Integration → mehr Möglichkeiten zu migrieren, z. B. innerhalb der EU
- Internationale Investitionen, Rücküberweisungen → mehr finanzielle Mittel, die in die Emigration investiert werden können

Fallstudie 4: Manchester, Großbritannien



10 wichtige Fakten über Migration und Entwicklung in Manchester

1. Manchester ist eine Stadt im Nordwesten Englands. 20 % ihrer 580.000 Bewohner*innen sind außerhalb des Vereinigten Königreichs geboren (im Vergleich zu einem Landesdurchschnitt von 10 %). Manchester ist eine von Ungleichheiten geprägte Stadt, mit einigen der ärmsten und reichsten Stadtteilen des Vereinigten Königreichs.
2. Ende des 18. Jahrhunderts löste die industrielle Revolution eine starke Einwanderung nach Manchester aus, zunächst waren es vor allem Menschen aus Irland, die in der Fabrikarbeit arbeiteten, dann jüdische Einwander*innen, die vor der Verfolgung in Osteuropa flohen.
3. Als industrielles Zentrum war Manchester auch lange Zeit Ziel für Migrant*innen aus anderen Gebieten Großbritanniens. Seit dem Niedergang der verarbeitenden Wirtschaftszweige in den 1970er-Jahren haben sich Brit*innen jedoch vermehrt dazu entschieden, aus Manchester wegzuziehen. Auf der Suche nach besseren Berufsaussichten und einem höheren Lebensstandard wanderten sie entweder nach London oder auch in ländliche Gegenden ab, begünstigt durch die verbesserte Verkehrsinfrastruktur und zunehmende Möglichkeiten, von zu Hause aus arbeiten zu können.
4. Um dem Rückgang der Attraktivität Manchesters entgegenzuwirken, hat die Kommunalverwaltung seit dem Jahr 2000 in Projekte investiert, um die Ungleichheiten zwischen den Stadtvierteln zu verringern und die Stadt in ein Zentrum wissensbasierter Wirtschaftszweige zu verwandeln.
5. Die EU-Osterweiterung im Jahr 2004 veränderte die Zuwanderung nach Manchester, da Bürger*innen aus acht neuen Mitgliedsländern (z. B. Polen, Tschechische Republik, Ungarn) Zugang zum britischen Arbeitsmarkt erhielten. Seit der Wirtschaftskrise 2008 hat auch die Zuwanderung aus Spanien und Italien zugenommen.
6. Die größten Migrant*innengruppen in Manchester sind heute Menschen aus Pakistan, Irland und Polen, gefolgt von Nigeria, China und Indien.
7. Im Gegensatz zu dem heiß diskutierten Thema der Immigration wird über Emigration weitaus weniger geforscht und auch debattiert. Das Vereinigte Königreich war jedoch schon immer ein Land der Emigrant*innen: Während der Kolonialzeit ließen sich Brit*innen rund um den Globus nieder, um Armut zu entkommen, Arbeitsmöglichkeiten zu finden oder in der Kolonialverwaltung tätig zu werden.
8. Heute leben rund 5 Millionen Brit*innen, in Beschäftigung oder im Ruhestand, im Ausland. Die wichtigsten Zielländer sind Australien, Spanien, die USA, Kanada, Irland, Südafrika und Frankreich.
9. Das Referendum über den „Brexit“ im Jahr 2016 und der Prozess, der zum Austritt des Vereinigten Königreichs aus der EU im Januar 2020 führte, wirkten sich stark auf den Alltag der Migrant*innen im Vereinigten Königreich aus: Eine einwanderungsfeindliche Rhetorik und politische Forderungen nach einer „Wiedererlangung der Kontrolle über die Grenzen des Vereinigten Königreichs“ führten zu Ausgrenzung und Unsicherheit unter Migrant*innen, von denen manche in der Folge Großbritannien verließen.
10. Der Brexit wirkte sich auch auf die Ein- und Auswanderungszahlen aus: Drei Millionen EU-Bürger*innen in Großbritannien als auch eine Million britische Staatsbürger*innen innerhalb der EU sahen sich plötzlich mit einem unsicheren Rechtsstatus konfrontiert. Einige konnten an ihrem Wohnort eine dauerhafte Aufenthaltsgenehmigung oder die Staatsbürgerschaft beantragen, doch viele mussten ihr Leben anpassen und in ihr Herkunftsland zurückkehren oder ihr Leben als Migrant*in aufgeben.

Fragen	
<p>Lest das Informationsblatt und identifiziert die Personen, die in den letzten 20 Jahren nach Manchester gezogen und ins Ausland ausgewandert sind. Nennt auch den Hauptgrund für ihre Migration.</p>	
<p><i>Menschen, die nach Manchester gezogen sind:</i> _____</p> <p>_____</p> <p>_____</p>	
<p><i>Menschen, die aus Manchester weggezogen sind:</i> _____</p> <p>_____</p> <p>_____</p>	
<p>Denke über die Faktoren nach, die den Zuzug nach Manchester bzw. die Abwanderung aus dieser Stadt beeinflusst haben. Wie wirkte sich Manchesters Aufstieg und Niedergang als Produktionsstandort auf den Wunsch der Menschen aus, in die Stadt zu ziehen oder sie zu verlassen? Wie haben sich die politischen Veränderungen im Zusammenhang mit der EU (Erweiterung/Brexit) auf Migrationsbestrebungen und -möglichkeiten ausgewirkt?</p>	
<p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p>	
<p>Seit dem Jahr 2000 investiert Manchester in den Ausbau wissensbasierter Wirtschaftszweige und wurde dadurch zu einem Zentrum für Vertrieb, Logistik und Hightech-Industrie. Die Fortschritte im Bereich der künstlichen Intelligenz lassen jedoch Befürchtungen darüber wachsen, wie sich Automatisierung und Robotik auf diese Branchen und generell den lokalen Arbeitsmarkt auswirken werden. Wie könnte sich dies auf die Zukunft Manchesters und die Arbeitsmöglichkeiten von Einheimischen und Migrant*innen auswirken? Würde die künstliche Intelligenz die Emigration, die Immigration und das allgemeine Mobilitätsniveau steigern oder verringern, und inwiefern?</p>	
<p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p>	
<p>Schreibt zwei Entwicklungsaspekte auf, die die Migrationsbestrebungen von Menschen, nach in Manchester zu ziehen bzw. aus in Manchester abzuwandern, beeinflusst haben, und zwei Entwicklungsaspekte, die sich auf ihre Möglichkeiten ausgewirkt haben, diese Vorhaben zu realisieren.</p>	
<p><i>Aspekte, die Migrationsbestrebungen beeinflussen:</i></p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p>	<p><i>Aspekte, die Migrationsmöglichkeiten beeinflussen:</i></p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p> <p>_____</p>

Antwortbogen - Fallstudie 4: Manchester, GB

Menschen, die nach Manchester gezogen sind

- Im Zuge der Industrialisierung zogen Menschen nach Manchester, um in der verarbeitenden Industrie zu arbeiten, vor allem aus Irland und Osteuropa, später auch aus Pakistan, Indien, China und Nigeria.
- Seit den 2000er-Jahren sind dank der Reise-, Niederlassungs- und Beschäftigungsfreiheit innerhalb der EU immer mehr Europäer*innen nach Manchester gezogen, insbesondere aus Polen.

Personen, die aus Manchester weggezogen sind

- Menschen sind aus beruflichen Gründen, um ihren Ruhestand anderswo zu verbringen oder um sich einen anderen Lebensstil zu ermöglichen aus Manchester weggezogen – entweder nach London, in ländliche Gebiete des Vereinigten Königreichs, oder aber auch nach Australien, in die USA, Spanien und Frankreich.

Faktoren, die dafür ausschlaggebend waren, dass Menschen nach Manchester gezogen oder von Manchester weggezogen sind:

- Die industrielle Revolution machte Manchester zu einem wichtigen Ziel für Binnenmigrant*innen und Arbeitssuchende aus Irland und Osteuropa. Der industrielle Niedergang Manchesters seit den 1970er-Jahren ging mit einem Rückgang der Arbeitsmigration einher, und Menschen verließen die Stadt, weil sie das Leben anderswo attraktiver fanden.
- Politische Entwicklungen wie die EU-Mitgliedschaft und dann wiederum der Brexit haben die Migrationsmuster stark beeinflusst. Während die EU-Erweiterung es EU-Migrant*innen ermöglichte, im Vereinigten Königreich zu arbeiten und zu leben, führte der Brexit zu einem Anstieg der Fremdenfeindlichkeit in Großbritannien. Manche der im Vereinigten Königreich ansässigen Migrant*innen entschieden sich in der Folge dafür, in ihre Herkunftsländer zurückzukehren. Auch für Brit*innen wurde es durch den Brexit schwieriger, im Ausland zu leben.

Verschiedene Szenarien:

- Künstliche Intelligenz, Automatisierung und Robotik könnten dazu führen, dass viele ihren Arbeitsplatz verlieren, und zwar nicht nur Arbeitnehmer*innen, die manuelle Tätigkeiten ausüben, sondern auch jene, die in wissensbasierten Berufen arbeiten. Dies könnte bedeuten, dass die Arbeitslosigkeit und in der Folge die Abwanderung aus Manchester zunehmen, und der Zuzug in die Stadt angesichts fehlender berufliche Perspektiven sinken würde.
- Die Geschichte zeigt jedoch, dass sich der Mensch an den technologischen Fortschritt anpasst. Daher ist es wahrscheinlicher, dass es durch den zunehmenden Einsatz von künstlicher Intelligenz zu einer Veränderung der Arbeitswelt und der Arbeitsplätze kommt, als dass sie verloren gehen werden. Dieser Wandel wird sich voraussichtlich auf die Mobilität im Raum Manchester auswirken, in dem Sinne, dass sich das Profil der Ein- und Auswander*innen verändern wird. Wenn die künstliche Intelligenz zu höherer Produktivität und Innovation führt, wird das letztlich die Attraktivität und den Lebensstandard der Stadt erhöhen und somit auch die Zahl der Immigrant*innen.

Aspekte, die Migrationsbestrebungen beeinflussen:

- Spezialisierung des Arbeitsmarktes, Industrialisierung → Wunsch nach beruflichen Möglichkeiten, die den eigenen Fähigkeiten entsprechen
- Technologischer Fortschritt → Neuausrichtung der Prioritäten weg von der Arbeit und Wunsch nach höherer Lebensqualität außerhalb der Stadt

Aspekte, die Migrationsmöglichkeiten beeinflussen:

- Politische Integration → mehr/weniger Möglichkeiten zu migrieren, z.B. innerhalb der EU
- Infrastruktur → mehr Möglichkeiten, an zwei verschiedenen Orten zu arbeiten und zu wohnen (pendeln)

↘ Weitere Ressourcen

Quellen

- Benson, M. (2021). Brexit's Hidden Costs for Britons Living in the EU. *Current History*, 120 (824), 118–120.
- Berriane, M. (2009). *Mobilités nouvelles autour du Maroc à travers le cas de la ville de Fès Rapport intermédiaire*. Oxford, UK : International Migration Institute.
- Berriane, M.; Adergal, M.; Idrissi Janati, M. & Berriane, J. (2011). Rapport Final Maroc : Mobilités nouvelles autour du Maroc à travers le cas de la ville de Fès. In O. Bakewell & G. Jónsson, *Migration, mobilité et villes africaines: Rapport de synthèse sur le programme de recherche Perspectives africaines sur la mobilité humaine*. Oxford, UK: International Migration Institute.
- Bullen, E. (2015). *Manchester Migration. A Profile of Manchester's migration patterns*. Manchester City Council: Performance and Intelligence Chief Executive's Department.
- Castles, S. (2009). Development and Migration--Migration and Development: What Comes First? Global Perspective and African Experiences. *Theoria*, 56(121), 1-31.
- Cinotto, S. (2011). Memories of the Italian rice belt, 1945–65: work, class conflict and intimacy during the 'great transformation'. *Journal of Modern Italian Studies*, 16(4), 531-52.
- Clemens, M. A. (2014). *Does Development Reduce Migration? CGD Working Paper 359*. Washington, DC: Center for Global Development (CGD).
- Daskalova, D., & Slaev, A. D. (2015). Diversity in the suburbs: Socio-spatial segregation and mix in post-socialist Sofia. *Habitat International*, 50, 42-50.
- de Haas, H. & Vezzoli, S. (2013). Migration and Development on the South–North Frontier: A Comparison of the Mexico–US and Morocco–EU cases. *Journal of Ethnic and Migration Studies*, 39(7), 1041-65.
- de Haas, H. (2010a). Migration and development: A theoretical perspective." *International Migration Review* 44(1), 227-64.
- de Haas, H. (2010b). *Migration Transitions: a Theoretical and Empirical Inquiry into the Developmental Drivers of International Migration. IMI Working Paper 24*. Oxford, UK: University of Oxford: International Migration Institute.
- Docquier, F., & Rapoport, H. (2012). Globalization, Brain Drain, and Development. *Journal of Economic Literature*, 50(3), 681-730.
- Dragneva, J., & Popova-Hristova, M. (2021). Exploring opportunities for the return of Bulgarian migrants in response to the growing need for specialized staff in Sofia. *Proceedings of CBU In Social Sciences*, 2, 92-105.
- Markova, E. (2010). *Effects of migration on sending countries: Lessons from Bulgaria*.
- Polanyi, K. (2001) [1944]. *The Great Transformation. The Political and Economic Origins of Our Time*. Boston, MA: Beacon Press.
- Portes, A. (2009). Migration and development: reconciling opposite views. *Ethnic and Racial Studies*, 32(1), 5-22.
- Portes, A. (2010). Migration and social change: Some conceptual reflections. *Journal of Ethnic and Migration Studies*, 36(10), 1537-63.
- Pouw, N. (2020). *Wellbeing Economics: How and Why Economics Needs to Change*. Amsterdam University Press.
- Rangelova, R., Kalchev, J., Vladimirova, K., Minchev, V., Boshnakov, V., & Blajeva, S. (2006). *Gender Dimension of the Bulgaria's New Migration: Policy Implications. Economic Studies*. Series of the Institute of Economics, BAS and the Economic Academy " D. Tsenov" – Svishtov, 15(1), 43-66.
- Rzepnikowska, A. (2019). Racism and xenophobia experienced by Polish migrants in the UK before and after Brexit vote, *Journal of Ethnic and Migration Studies*, 45(1), 61-77.
- Schewel, K. & Fransen, S. (2018). Formal Education and Migration Aspirations in Ethiopia. *Population and Development Review*, 44: 555-587.
- Schewel, K. 2019. *Moved by Modernity*. PhD Thesis. University of Amsterdam.
- Sen, A. K. (1999). *Development as Freedom*. New York, NY: Knopf.
- Skeldon, R. (1997). *Migration and development: A global perspective*. Essex: Longman.
- Sriskandarajah, D. & Drew, C. (2006). *Brits Abroad: Mapping the Scale and Nature of British Emigration*. Institute for Public Policy Research.

- Stoilova, R., & Dimitrova, E. (2017). Emigration from the Perspective of the School-to-Work Transition in Bulgaria. *Sociologicky Casopis*, 53(6), 903-933.
- Stryjakiewicz, T., Burdack, J., & Egedy, T. (2010). Institutional change and new development paths: Budapest, Leipzig, Poznan, Riga and Sofia. In: S. Musterd and A. Murie, *Making competitive cities*, 93-112. Wiley-Blackwell.
- Zelinsky, W. (1971). The Hypothesis of the Mobility Transition. *Geographical Review*, 61(2), 219-49.

Fotomaterial

- Bild Äthiopien: "gennata_maryam_houses" von Akkadium College, Lizenzbedingungen: CC BY-SA 2.0, abrufbar unter: <https://www.flickr.com/photos/136780163@N06/22940276492>
- Karte Äthiopien: Von Africa (orthographic projection).svg: Martin23230LocationEritrea.svg: User:Rei-arturderivative work Sémhur - Africa (orthographic projection).svgLocationEritrea.svg, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=8841388>
- Bild Bulgarien: "Living Block, Sofia" von dimnikolov, Lizenzbedingungen:CC BY 2.0, abrufbar unter <https://www.flickr.com/photos/36671257@N08/3471108054>
- Karte Bulgarien: By Matankic - Own work, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=91453544>
- Bild Marokko: "Typical skyline view of a town in Morocco. Fez, Morocco" von alextorrenegra, Lizenzbedingungen:CC BY 2.0, abrufbar unter <https://www.flickr.com/photos/8536685@N07/4583770375>
- Karte Marokko: von Flad und anderen (für nähere Angaben siehe die Datei-Historie) Seryo93 (Derivativ) - Eigene Anpassung: Morocco (orthographic projection).svg, CC BY-SA 3.0, <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=41886177>
- Bild Großbritannien: "Row of council houses" von Gene Hunt, Lizenzbedingungen:CC BY 2.0, abrufbar unter: <https://www.flickr.com/photos/90384027@N00/4891060521>
- Karte Großbritannien: von Rob - Derivativ von der DateiFrance (orthographic projection).svg, British Isles all.svg, Lizenzbedingungen: CC BY-SA 3.0, abrufbar unter: <https://commons.wikimedia.org/w/index.php?curid=31519215>

Daten

- *Weltbank* (2022). Weltentwicklungsindikatoren. <https://databank.worldbank.org/source/world-development-indicators>

↘ **Links und zusätzliches Material**

Auf Englisch

INTERAKTIVE WEBSEITEN

Co.Ke – Storytelling-Fotoprojekt über Entwicklungsprozesse und Unternehmertum in Kenia

Im Jahr 2009 erreichte das Glasfaserkabel Kenia. Mittlerweile haben 89 % der Bevölkerung des Landes Zugang zum Internet. "co.ke" präsentiert ein ausführliches Porträt von jungen, aktiven Unternehmer*innen der Startup-Bewegung in Kenia und seiner Hauptstadt Nairobi. Das Ziel dieses Projekts ist es, die gängigen Muster der aktuellen Afrika-Berichterstattung zu hinterfragen und eine Gegenerzählung zur weit verbreiteten Darstellung von afrikanischen Länder als „unterentwickelt“ zur Verfügung zu stellen.

<https://janekstroisch.de/co-ke>

DOKUMENTATIONEN UND FILME

Tomaten und Profitgier – Ghanas Bauern auf der Flucht

Von Elke Sasse für die Deutsche Welle

Was haben Tomaten mit Migration zu tun? Tomaten sind ein Spielball der globalen Handelspolitik: Subventionierte Produkte aus der EU, China und anderen Ländern werden zu Dumpingpreisen verkauft und zerstören dabei die Märkte und Lebensgrundlagen in Afrika. Dieser Dokumentarfilm, der sich auf Ghana und Italien konzentriert, beleuchtet die Wechselwirkungen zwischen Handels- und Entwicklungspolitik, Entwicklungsprozessen sowie der Migration im europäisch-afrikanischen Kontext. <https://www.youtube.com/watch?v=rIPZ0Bev99s>

In anderen Sprachen

DOKUMENTARFILME UND FILME

Lettland: Brain Drain

(Sprache: Französisch oder Deutsch mit englischen Untertiteln)

Von Nathalie Georges für ARTE.tv

13% der lettischen Bevölkerung sind in den letzten 20 Jahren ins Ausland gezogen. Aufgrund der Pandemie ist die Zahl der jungen Menschen, die sich zur Rückkehr entschließen, sprunghaft angestiegen. Auch der Brexit befeuert diesen Trend: Ein Drittel der lettischen Diaspora lebt derzeit noch in Großbritannien. Der ARTE.tv-Dokumentarfilm gibt Einblicke in die komplexe Dynamik von Auswanderung, Einwanderung und Rückwanderung.

<https://www.youtube.com/watch?v=amqp2gU9634>

Voices in motion: the film that shows the other face of migration

(Sprache: Spanisch mit englischen Untertiteln)

Produziert von der Friedrich-Naumann-Stiftung Madrid

28 % der Bewohner*innen Barcelonas wurden in einem anderen Land als Spanien geboren. In Krisenzeiten wird versucht, Migration zum Sündenbock zu machen. Migrant*innen tragen jedoch in hohem Maße zur wirtschaftlichen, sozialen und kulturellen Entwicklung der modernen Gesellschaften bei. Dieser Dokumentarfilm zeigt die Geschichten von fünf Menschen mit Migrationshintergrund, die hier leben: Ein Schauspieler, ein Unternehmer, ein Doktorand, der Fachkräfte mit Migrationshintergrund betreut, eine Dichterin und eine Aktivistin sprechen darüber, wie sie zu ihrer Gesellschaft beitragen und fordern eine bessere Anerkennung und Akzeptanz von Menschen, unabhängig von ihrer Herkunft.

<https://globalcad.org/en/2022/09/21/voices-in-motion/>